

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
Kleinzeile. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichts sind in Gemäßheit der Vorschriften in § 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschworenenlisten und der Geschworenenbank betreffend, vom 14. September 1868, die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschworenen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfsgeschworenen für die nächste Quartalsitzung des Geschworenengerichts zu Zwickau durch Losziehung ernannt worden, was in Entsprechung der Bestimmung in § 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Zwickau, den 1. März 1877.

Das königliche Bezirksgericht daselbst.
Dr. Wolf.

Spruchliste

des königlichen Schwurgerichtshofs Zwickau
für die erste Quartalsitzung im Jahre 1877.

Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.	Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.
I. Hauptgeschworne:					
1.	85.	Herr Kaufmann Friedrich Hermann Kramer in Zwickau,	21.	228.	Herr Messingwerksbesitzer Rudolf Zocher in Rodewisch,
2.	134.	• Advocat Adolf Otto in Lengenfeld,	22.	48.	• Postdirector Carl Curt Heinius in Schwarzenberg,
3.	78.	• Kaufmann Robert Klemm in Plauen,	23.	231.	• Kaufmann Oscar Schweigert in Plauen,
4.	74.	• Kaufmann Wilhelm Kirchstein in Johannegeorgenstadt,	24.	90.	• Appellationsrath Friedrich Ludwig Kunz in Zwickau,
5.	39.	• Fabrikant Otto Grimm in Crimmitschau,	25.	29.	• Kaufmann und Stadtrath Gustav Feine in Schneeberg,
6.	151.	• Kammerherr und Rittergutsbesitzer Hans von Reichenstein in Schönberg,	26.	121.	• Bezirksschulinspector Carl Ottomar Müller in Schwarzenberg,
7.	67.	• Apotheker Theodor Illing in Crimmitschau,	27.	141.	• Kaufmann Ernst Pöfeler in Plauen,
8.	147.	• Bürgermeister Ferdinand Querner in Kirchberg,	28.	179.	• Oberförster Carl Sinz in Raschau,
9.	190.	• Gutsbesitzer Ehrhardt Sünderrhauf in Kleinjöhren,	29.	188.	• Kaufmann Carl Georg Stoffregen in Plauen,
10.	149.	• Dr. phil. und Realschuloberlehrer Karl Ferdinand Kausche in Zwickau,	30.	71.	• Zimmermeister Theodor Friedrich Keller in Zwickau.
II. Hilfsgeschworne:					
11.	80.	• Ingenieur Gustav Kellner in Gainsdorf,	1.	10.	Herr Fabrikant Wilhelm Fikentscher,
12.	191.	• Kaufmann Wilhelm Surmann in Klingenthal,	2.	2.	• Banquier Clemens Bauch,
13.	189.	• Kaufmann Moriz Streller in Reichenbach,	3.	9.	• Stadtrath Carl Friedrich Ebert,
14.	26.	• Dr. phil., Gymnasialrector und Professor Max Erler in Zwickau,	4.	17.	• Dr. phil. und Realschuloberlehrer Oswald Robert Kirchner,
15.	24.	• Fabrikbesitzer Franz Dietel in Wilkau,	5.	13.	• Obersteuerinspector Carl Oscar Horn,
16.	175.	• Gerichtsamtassessor Heinrich Theodor Schubert in Johannegeorgenstadt,	6.	23.	• Banquier Louis Thost,
17.	40.	• Dr. jur. und Regierungsassessor Otto Heinrich Grünler in Zwickau,	7.	18.	• Kaufmann Carl Julius Mursinna,
18.	122.	• Rittergutsbesitzer Gustav Münch-Ferber in Blauenhain,	8.	16.	• Rentier Carl Friedrich Keller,
19.	227.	• Kaufmann Franz Zimmermann in Werdau,	9.	11.	• Dr. phil., Gymnasialconrector und Professor Gustav Adolf Gebauer,
20.	144.	• Friedrich Wilhelm Pießsch, Conrector der Realschule zu Zwickau,	10.	21.	• Kaufmann Emil Schickedanz,
			11.	24.	• Rentier Wilhelm Ulrich,
			12.	7.	• Kaufmann Ottocar Courad, sämmlich in Zwickau.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Montag, den 12. März 1877, Nachmittags 3 Uhr

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Schwarzenberg, am 6. März 1877.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimverwaltung: Frhr. von Wirsing.

Elbr.

Bekanntmachung,

das Erlöschen der Kinderpest in Bschorlau betreffend.

Nachdem in Bschorlau die Kinderpest als erloschen zu betrachten ist, sind die dort angeordnet gewesenen localen Sperrmaßregeln, in Sonderheit die theilweise Sperre des Bschorlauer Communicationsweges wie die der von Bockau nach Bschorlau führenden fischalischen Straße wieder aufgehoben worden.

Solches wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle übrigen auf Grund von § 17 der revidirten

Instruction vom 9. Juni 1873 angeordneten Beschränkungen und Controlemassregeln bis auf weitere Anordnung noch in Kraft bleiben.

Schwarzenberg, am 3. März 1877.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung: Frhr. von Wirsing.

B.

Bekanntmachung,

die Einreichung der Ernte-Ertragstabellen auf das Jahr 1876 betreffend.

Die Herren Gemeindevorstände im Bezirke der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft, welche noch mit Wiedereinreichung der ihnen unterm 29. Januar dieses Jahres zugesendeten Ernte-Ertragstabellen rückständig sind, werden hiermit veranlaßt, diese Tabellen **spätestens bis zum**

12. dieses Monats

anher einzusenden.

Schwarzenberg, am 6. März 1877.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung: Frhr. von Wirsing.

B.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der dem Bundesrathe am Sonnabend zugegangene Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung der allgemeinen Kasernierung des Reichsheeres, ist noch an demselben Tage auf mündlichen Bericht des Militär- und Rechnungs-Ausschusses angenommen worden. Das Kasernierungs-Gesetz umfaßt drei Paragraphen. Es verlangt für den Reichskanzler die Ermächtigung für die Kasernierungsbauten eine Summe bis zur Höhe von 168,200,000 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, eine Anleihe zu machen und Schatzscheine auszugeben. Die Motive zerfallen in vier Theile. Sie verbreiten sich über den Kasernierungsplan, den Kostenanschlag, die Erstattungsansprüche der Königreiche Sachsen und Württemberg und über die Beschaffung der Geldmittel. In einer kurzen allgemeinen Einleitung wird die Einbringung des Gesetzes zurückgeführt auf die dahin gerichteten Resolutionen des Reichstages, „daß für Truppen in Friedensgarnisonen Naturalquartier nicht ferner in Anspruch genommen und zu diesem Behufe die Kasernierung des gesammten Reichsheeres zur Durchführung gebracht werde“. Dann heißt es: „Die verbündeten Regierungen haben um so weniger Bedenken getragen, diesen Anregungen Folge zu geben, als nicht nur die Einquartierungslasten in Folge der neueren Gestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der vorzugsweise in Betracht kommenden Städte immer drückender, sondern auch das gewährte Naturalquartier immer mangelhafter geworden ist, so daß die Erhaltung der Gesundheit der Mannschaften, sowie die Aufrechterhaltung der Disziplin wesentlich erschwert ist.“ — Der Kasernierungsplan erfolgt nach verschiedenen in den Motiven dargelegten Gesichtspunkten; Dislozierungen sollen nur in Ausnahmefällen eintreten und dabei immer die Aufrechterhaltung der Armeekorps- und Divisionsverbände, die Rücksicht auf möglichst schnelle Bereitschaft der Truppen für den Krieg und andere praktische Zwecke im Auge behalten werden. Die Ansätze in der Vorlage beruhen auf ungefähren Schätzungen bez. Erfahrungssätzen. Luxus in Bauausführung und Ausstattung soll vermieden werden. Der Bedarf an Baukosten beziffert sich für den Kopf auf 1000 bis 1200 Mark und für den Pferdebestand auf 1200 bis 1400 Mark. Der außerordentliche Geldbedarf von 168,200,000 Mark setzt sich zusammen aus dem Betrage für die Kasernenbauten mit 163,066,000 Mark und den Beträgen der Rückerstattung an Sachsen mit 2,843,292 Mark und an Württemberg mit 2,154,295 Mark, also rund 168,200,000 Mark. Die Ausführung des Kasernierungsplanes wird eine Reihe von Jahren beanspruchen und der jährliche Bedarf in den Reichshaushaltsetat eingestellt werden.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Darstellung des bisherigen Verlaufes der Rinderpest in Deutschland, in der u. A. Folgendes konstatiert wird: Die Zahl der bis Ende Februar in Deutschland durch die Seuche heimgesuchten Orte hat gegen 50 betragen; die Zahl des gefallenen oder als verdächtig getödteten Viehes wird sich auf ungefähr 1000 Stücke Rindvieh und mehrere hundert Schafe belaufen. Sind diese Zahlen an sich auch bedeutend, so fallen sie doch gegenüber den in Betracht kommenden Gesamtzahlen der gefährdeten Viehbestände nicht in's Gewicht und die Opfer, welche die rücksichtslose Vernichtung jedes verdächtigen Viehstandes in sich schließt, erscheinen gering, wenn man erwägt, welche Werthsummen der nach den bisherigen Erfahrungen nur dadurch mit Erfolg zu schützende, in den Ruzviehbeständen beruhende Theil des Volksvermögens repräsentirt. Was im Einzelnen den bisherigen Erfolg der Massregeln zur Unterdrückung der Seuche anlangt, so ist es in der großen Mehrzahl der Infektionsfälle gelungen, den einmal erkannten Seuchenherd schnell und mit vollständigem Erfolge zu säubern. Nur in einzelnen Ortschaften, wie z. B. in Kleinmochbern bei Breslau und in Emden, haben nacheinander wiederholte Ausbrüche stattgefunden, welche auf ungünstige örtliche Verhältnisse und zwar namentlich auf die Unmöglichkeit vollständiger Isolirung der ersten Seuchenstätten zurückzuführen sind; es hat daher an dem letztgenannten Orte in erheblicherem Umfange dazu geschritten werden müssen, die Beseitigung der Viehstände auch auf solche Gehöfte auszudehnen, welche noch nicht verseucht, aber durch die Gefahr der Infection ihrer ganzen Lage nach vorzugsweise bedroht waren. — Von preussischen Verwaltungsbezirken sind zur Zeit noch als besonders gefährdet anzusehen, die Regierungsbereiche Potsdam wegen Stahnsdorf, Düsseldorf wegen Barmen

und Eller, Breslau wegen Opera und Kleinmochbern, sowie der Landdrosteibezirk Aurich wegen Emden. Im Uebrigen darf nach den vorliegenden Nachrichten angenommen werden, daß die Tilgung der Seuche in den durch dieselbe bisher betroffenen Orten Preußens durchgeführt ist. Dasselbe gilt von dem hamburgischen Staatsgebiet. Bedenklicher sieht es im Königreich Sachsen aus, wo die Verschleppung von dem Dresdner Markt aus eine sehr umfangreiche gewesen ist, bevor die Konstatirung der Seuche erfolgte. Die Infection hat sich jedoch, wenngleich die Zahl der betroffenen Orte eine große ist, bisher in der Hauptsache auf unbedeutendere Viehstände von Händlern und Gastwirthen beschränkt und es steht zu erwarten, daß auch hier die Säuberung der einmal ermittelten Seuchenherde schnell zu erreichen sein wird.

— Nach französischem Gesez dürfen den Päckereien Briefe oder sonstige Mittheilungen, welche die Eigenschaft von Correspondenzen haben, nicht beigebracht sein. So oft daher die französischen Zollbeamten bei der Revision der Pakete an den französischen Grenzstationen zc. einen Brief oder eine sonstige schriftliche Mittheilung vorfinden, wird wegen Uebertretung des französischen Postgesetzes gegen den Absender des Pakets eine Kontraventionsstrafe von mindestens 8 Fres. festgesetzt. Den Absendern von Päckereien muß daher in ihrem eigenen Interesse dringend anempfohlen werden, das Einlegen von Briefen oder sonstigen Schriftstücken in die nach Frankreich bestimmten Päckereisendungen zu vermeiden, briefliche Mittheilungen vielmehr — auch wenn sie sich lediglich auf den Inhalt des Pakets beziehen — stets mittelst besonderer Briefsendungen bei den Postanstalten einzuliefern.

— Hannover. Schwindelfirma. Die Kriminalpolizei hat eine anscheinend schwindelhaft operirende Firma, welche Waaren, namentlich Tuchstoffe und Goldwaaren, aus allen Weltrichtungen herbeischaffte und dieselben dann verpfändete, aufgehoben und die drei gemeinschaftlich operirenden Herren, angeblich Prinzipal und Buchhalter, dingfest gemacht. Der zur Haft gebrachte Inhaber hatte das Geschäft unter der Firma Theodor Gülchow u. Co. an der Leinstraße etablirt. Derselbe stammt aus Stavenhagen in Mecklenburg. Seine mitinhastirten Kompagnen heißen Hauscher, Kuckuck und Sander; letzterer ist in Berlin verhaftet. Die Kriminalpolizei fand bei einer Hausdurchsuchung in einem großen feuerfesten Geldschrank eine Menge übereinander gestapelter Rollen vor, welche 50 Thaler-Rollen täuschend ähnlich sahen. Bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß sämtliche Rollen nur leere, an beiden Enden mit runden Pappstücken versehene Papierhüllen waren. Außerdem sind bei den Schwindlern zahlreiche Adressbücher größerer Städte beschlagnahmt, so wie ein Verzeichniß von Fabrikanten, bei welchen der Vermerk stand: „Hier ist etwas zu machen“, oder: „Hier ist nichts zu machen.“ Hoffentlich werden diese gefährlichen Industrieritter für lange Zeit unschädlich gemacht.

— Weimar. Am 1. März wurde der Redakteur und Theaterreferent der hiesigen Zeitung „Deutschland“, Dr. Karl Siegen, von dem Hofopernsänger Hennig Abends auf der Straße überfallen und in einen längeren Kampf verwickelt. Die Ursache war eine nicht lobende Besprechung der Leistungen des Herrn Hennig im Lohengrin. Dr. Siegen hat die Sache sofort der Staatsanwaltschaft übergeben.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 3. März. Der nach dem Bericht des „L. Tgl.“ heute zum erstenmale seit seinem Bestehen behufs Verhandlung in der Arnim-Affaire im Sessionssaale des Reichsoberhandelsgerichtes zusammengetretene Reichs-Disciplinar-Gerichtshof hat in der betreffenden oberinstanzlichen Verhandlung gegen den Grafen Arnim das auf Dienstentlassung lautende Urtheil der Reichs-Disciplinarkammer zu Potsdam lediglich bestätigt. Der Gerichtshof hat dabei den Rechtsgrundsatz aufrecht erhalten, daß die Entscheidungen des Strafrichters als tatsächliche Unterlagen für den Disciplinarrichter zu gelten haben.

— Plauen, 3. März. Der „Vatl. Anz.“ schreibt: Aus Anlaß der Gabe von 1000 M., welche Ihre Majestät die Königin der armen Weberbevölkerung in und um Elster gespendet hat, ist in den Blättern viel von der Noth im sächsischen Vogtlande die Rede. Der „Magdeb. Btg.“ schreibt man sogar, der Nothstand unter der Weberbevölkerung im sächsischen Vogtlande hat eine Höhe erreicht, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß giebt. Steht es in der That so? In diesem Falle wäre es auffällig, daß nicht früher eine Klage darüber an uns oder sonst in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Hier in Plauen, wo es nie zu

einem eigentlichen Nothstand gekommen ist, haben die Geschäfte seit einiger Zeit einen flotteren Gang angenommen. In der Confectionsbranche ist sogar ein Mangel an weiblichen Arbeitskräften sehr fühlbar. Es fehlt fortwährend an Stepperinnen und Plätterinnen, und man würde zur Aushilfe für die Arbeit derselben männliche Kräfte verwenden, wenn sich frühere Versuche derart, welche von einzelnen Fabrikanten gemacht worden sind, besser bewährt hätten. Auch im Langwaarengeschäft ist, wie übereinstimmend versichert wird, jetzt Besserung bemerkbar. Im Ganzen hat die hiesige Industrie nicht über Mangel an Aufträgen und Absatz, wohl aber über sehr gedrückte Preise zu klagen.

— Meerane. In einem unter der Rubrik „Sprechsaal“ im hiesigen „Tageblatt“ enthaltenen Artikel wird zum Schluß darauf hingewiesen, daß in einem hiesigen Stadtbezirk gleich nach der letzten Wahl von den Sozialisten eine Liste herumgeschickt wurde, durch welche sich jeder Parteigenosse mit eigenhändiger Namensunterschrift verpflichtete, bei denjenigen Händlern und Handwerkern, welche sich zur Wahl auf liberaler Seite befunden haben, nichts mehr zu kaufen oder arbeiten zu lassen. — Ein derartiger Terrorismus ist von reichsfreundlicher Seite noch nicht ausgeübt worden.

— Wittweida, 4. März. Im Laufe dieser Woche wird die in hiesiger Stadt in Folge des herrschenden Nothstandes errichtete Volkstüche eröffnet und dem Publikum zur Benutzung überlassen. Dieses menschenfreundliche Unternehmen ist mit Freuden zu begrüßen, da vielen Bedrängten Gelegenheit geboten wird, für ein Billiges eine Portion nahrhaftes Essen mit Fleisch sich zu verschaffen.

— Leisnig. Der Thätigkeit der hiesigen Gensdarmrie ist es kürzlich gelungen, einer jugendlichen Diebesbande auf die Spur zu kommen, welche bereits seit längerer Zeit an den verschiedensten Stellen zum Nachtheile hiesiger Einwohner eine große Anzahl Diebstähle verübt hat. Dieselbe besteht aus sechs Schulknaben, welche meist gemeinschaftlich bei ihren Diebereien zu Werke gingen.

— Freiberg bei Adorf, 4. März. Vergangenen Donnerstag, am 1. März, verunglückte die dreijährige Tochter des Bogtes August Herzog in Freiberg. Die Mutter des Kindes hatte Feuer im Ofen angemacht und verließ um Wasser zu holen, auf etwa 5 Minuten das Zimmer. Als sie zurückkam, hörte sie das Kind jämmerlich schreien, es waren ihm die Kleider fast gänzlich vom Leibe gebrannt. Nach großen Qualen verschied es nach 5 Stunden.

Königlich sächsische Landeslotterie.

1. Ziehungstag 3. Classe am 5. März 1877.

50,000 Mark auf Nr. 22084. 5000 Mark auf Nr. 43488.
3000 Mark auf Nr. 1930 8332 21994 37925 62438 71693 76288.
1000 Mark auf Nr. 832 17526 27024 36312 41805 43487 47592
63954 63540 66939 71137 79211 89266 91695 92801 96043
97422 97756.

500 Mark auf Nr. 4433 4046 5427 7067 8191 10127 19027
21240 24136 26634 30017 33194 39314 42335 43196 43133
47348 49263 52617 53898 57304 58053 59767 61247 63729
68014 69109 71391 71675 73115 74004 74556 79213 85726
85089 86680 87782 96419 96141 97079.

2. Ziehungstag 3. Classe am 6. März.

25,000 Mark auf Nr. 12160. 15,000 Mark auf Nr. 35909.
3000 Mark auf Nr. 28493 32136 80370. 1000 Mark auf Nr.
114 14902 21476 25149 30353 35331 35014 39928 50470 55371
66214 69037 80505 82996 84422 84747 93662.

500 Mark auf Nr. 6432 8607 8251 9237 24455 24329
28688 28640 30298 37151 60942 61330 63967 65483 67102
68141 68738 70960 73114 73052 77242 81407 81058 83733
88643 89235 94806 96582 97447.

Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. S. Temme.
(Fortsetzung.)

„Kam der Fremde allein aus dem Schlosse?“
„Ganz allein. Er schien eilig zu sein.“
„Um welche Zeit war es?“
„Ich hatte nicht sehr lange auf ihn gewartet. Es war schon dunkel geworden. Vielleicht war es neun Uhr.“
„Was sagte der Herr, als Du ihm Deinen Auftrag ausgerichtet hatte?“
„Er werde kommen.“
„Wurde er nicht überrascht?“
„Nein. Es kam mir sogar vor, als wenn er so etwas erwartet hätte. Aber als er mich sah — ich war auf einmal hinter einem Baume hervorgetreten — meinte ich, daß er sich erschreckt habe. Und dann sah er mich mit so sonderbaren, durchbohrenden Augen an.“
„Und er sagte Dir sonst nichts, als daß er kommen werde?“
„Kein Wort. Er ging dann sogleich weiter.“
„Wohin?“
„Nach der Chaussee hin.“
„Und wo bleibst Du?“

„Ich kehrte auf dem geradesten Wege, an dem Park entlang, hierher zurück.“

„Hattest Du den fremden Herrn schon früher gesehen?“

„Niemals.“

„Der Signor war schon fort, als Du hier ankamst?“

„Ich sah ihn nicht mehr.“

„Hattest Du ihn zurückkehren sehen?“

„Nein. Ich schlief bald ein; ich war müde und habe die ganze Nacht geschlafen, bis Sie mit den Gensdarmen kamen.“

Ich konnte von dem Kinde nicht mehr erfahren. Aber es war ja so viel, was sie mir mitgeteilt hatte. Nur ein Zweifel wollte nicht von mir ablassen: ob auch Alles wahr sei, was sie mir gesagt, ob sie mir nicht ein Märchen aufgebunden habe. Der Seiltänzer war ihr verhafter Meister, von dem sie befreit sein wollte; sie wußte oder setzte voraus, daß er von mir wegen eines Verbrechens verfolgt werde; von ihrer überspannten Phantasie glaubte ich schon einmal eine Probe gehabt zu haben; ähnliche aus der Luft gegriffene Erfindungen, gerade von Kindern in ihrem Alter, waren in meiner criminalistischen Praxis mir schon mehrfach vorgekommen. Sie hatte zwar das Aeußere des Amerikaners zutreffend beschrieben — er trug auch gewöhnlich einen braunen Rock. Aber sie konnte ihn gesehen haben und er konnte ihr aufgefallen sein, als der Seiltänzer ihm nachgegangen war und eine Sabe von ihm gefordert hatte. Ich hatte noch eine Probe.

„Hast Du gehört, daß der fremde Herr ermordet ist?“

„Sie erschrak heftig.“

„Wer?“ rief sie mit zitternder Stimme.

„Der, den Du bestellt hattest.“

„Ich bin unschuldig!“ schrie sie auf.

Sie war unschuldig. Sie hatte auch nicht gelogen. Ich ließ sie unter besonderer Aufsicht des Wirths in der Schänke zurück und begab mich nun mit dem Seiltänzer zu dem Schloßpark und zu der Stelle, wo der Leichnam des Amerikaners gefunden war. Es war das Nächste, was ich amtlich zu thun hatte. Gern wäre ich vorher zum Schlosse selbst gegangen, um mich nach den dortigen Ereignissen zu erkundigen. Ich muß hier die Verlichkeit beschreiben.

Das Dorf Altleben war von dem Schlosse Holbergen ungefähr eine Viertelstunde entfernt. Ein ziemlich gerader Weg führte durch Ackerland dahin. Zu seiner rechten Seite lag der Schloßpark, an dem der Weg mitunter unmittelbar lief. Der Park war durch einen hohen Baum eingeschlossen. Jenseits des Parks war die Chaussee, an welcher der Gasthof lag. Durch den Park floß der breite und tiefe, einem Flusse gleichende Bach, der Alsbach genannt. Bei seinem Ausflusse aus dem Park hatte er eine zum Gehen und Fahren bestimmte hölzerne Brücke, in deren Mitte, also auch gerade über der Mitte des Wassers, sich ein verschleißbares, aber gewöhnlich nur in das Schloß gelegtes Thor befand. Die Brücke war ungefähr in der Mitte zwischen dem Dorfe Altleben und dem Gasthose an der Chaussee, von Beiden etwa zehn Minuten entfernt. Ein Fußsteig, der von dem Gasthose direct nach dem Dorfe führte, lief kaum fünfzig bis sechzig Schritt weit daran vorbei.

Zu der Brücke war der Amerikaner durch das Mädchen bestellt worden. Welchen Weg er dahin genommen hatte, war mir ungewiß. Im Gasthose war er nicht wieder gesehen. Wahrscheinlich war er gleich von der Schloßallee in den Park gegangen; er konnte sich auch erst in der Nähe des Gasthofes von der Chaussee aus auf jenem Dorfwege zu der Brücke gewendet haben, ohne vorher den Park zu berühren.

Der Seiltänzer war unzweifelhaft direct vom Dorfe aus hingegangen. Denselben Weg führte ich ihn jetzt. Ich mußte vor Allem sehen, welchen Eindruck schon dieser Weg auf ihn machen werde. Er hatte kein Wort von dem Auffinden der Leiche erfahren. Das leiseste Zeichen, daß er von dem Tode etwas wisse, war daher sein Verräther; schon eine Urtube mußte ihn verdächtig machen. Ich beobachtete ihn genau; ich konnte es. Die Sonne stand schon eine Weile am Himmel, es war ein schöner, klarer Sommermorgen. Er ging ruhig zwischen mir und dem Gensdarmen. Ich sprach kein Wort, er schwieg ebenfalls; den Gensdarmen machte der Dienst stumm, wenn er nicht von mir gefragt wurde.

Wir hatten die Nähe der Brücke erreicht; er war ruhig und unbefangen geblieben. Von der Brücke führte in gerader Linie ein schmaler Fußsteig zu dem Wege, den wir gingen. Ich bog schweigend in den Fußsteig ein. Er mußte dieselbe Richtung nehmen. Auf einmal knippte er; es war, als wenn sein Fuß unwillkürlich zögere, voranzuschreiten; er hatte sich verfärbt. (Fortf. folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

vom 28. Februar bis 6. März 1877.

Geboren: 70) Dem Schornsteinfegermeister Carl Ottomar Müller ein Sohn. 71) Dem Hilfsweichensteller Carl Friedrich Unger in Blauenthal eine Tochter. 72) Dem Müller Louis Fuchs eine Tochter. 73) Dem Bretschneider Robert Ludwig Höblich in Wildenthal eine Tochter. 74) Dem Maschinenflicker Abregott Gustav Bierweg eine Tochter. 75) Dem Bäcker und Müller Carl Hermann Dörfel eine Tochter. 76) Dem Maschinenflicker Ludwig Spizner eine Tochter.

Gestorben: 50) Christiane Wilhelmine verw. Bahlig geb. Solbrig, 75 1/2 Jahre alt. 51) Der unverehel. Stepperin Emilie Marie Wenzel Sohn Robert Ray, 36 Wochen alt. 52) Des Postkassenters Carl Hermann Reinhold Scholz Tochter Henriette Wilhelmine Lina, 6 Jahre 10 Wochen alt.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Holzauction.

Im Gasthose zu Jägersgrün sollen

Mittwoch, den 14. März d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende auf Rautentranzer Forstrevier aufbereitete Hölzer, und zwar:

138	sichtene Klöder von	9—15	Ctm. Oberstärke	} 3,5 Meter lang,	in den Abth. 2, 10, 12—17, 23—28, 31—49, 51—59,
12275	.	16—22	.		
10170	.	23—50	.		
71	.	9—15	.		
3991	.	16—22	.		
3931	.	23—61	.	} 4 . . .	
4	tannene	20—41	.		
800	weiche Pflochhölzer von 10 Ctm. Mittenstärke und	5,1	.	} in den Abtheilungen 23, 25, 34, 56 und 61,	
494	Raummeter weiche gute	Stöcke,	} wdlbr.		
382					

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an einem der der Versteigerung vorhergehenden Tage bis Vormittags 9 Uhr an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Auerbach u. Revierverwaltung Rautentranz,
am 1. März 1877.

Schweine.

Ritzsche.

Gegen sogenannten Magenhuften!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Beiden bei Grudtbrück, 11. Oktober 1876.

Ich ersuche Sie, mir zwei ganze Flaschen von Ihrem so wohlthätigen Fenchelhonig*) mit umgehender Post schicken zu wollen, per Postvorschuß. Da ich an einem sehr starken Magenhuften leide, habe schon früher von Siegen aus von diesem Fenchelhonig gebraucht; aber ich habe erfahren, daß er nicht aller gleich ist, er wird zu viel verfälscht. Darum wende mich direkt an Sie u. s. w.

Joh. Jost Sachler.

*) **Warnung vor Nachpfuschungen!** Die Veröffentlichung der erteilten Anerkennungen wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum auf die **Echtheit** des L. W. Egers'schen Fenchelhonigs sorgfältig achte und nicht sein Geld für nachgepfuschte Nachwerke wegwerfe. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebraunten Firma von L. W. Egers in Breslau ist in **Eibenstock allein echt** zu haben bei

Julius Tittel.

Oscar Lindner, Eibenstock.

Der Ausverkauf meines

Seiden- & Modewaaren-Geschäfts

wird wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe nur noch bis zum **24. März** stattfinden. Ich mache daher meine geehrte Kundschaft ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich meinen sämtlichen Waaren-Vorrath, bestehend aus durchweg den neuesten und modernsten Stoffen, um schnell damit zu räumen, zu und bedeutend unter den Fabrikpreisen verkaufe.

Oscar Lindner, Eibenstock.

Für Entwerfen und Vergrößern von **Stickmaschinen-Mustern** empfiehlt sich bestens

B. Sachsenweger, Zeichner,

wohnhaft bei Hrn. Stellmachermeister **R o s s b a c h,**
Poststraße Nr. 141.

2000 Mk.

sind gegen sichere Hypothek auszuleihen im Einzelnen oder im Ganzen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wird Hr. Dir. Schlegel „**Ehrliche Arbeit**“ — diese wahrhaft famose Posse — wiederholen? Ein volles Haus würde sicher!

R. Sch. W. R. L. G. G.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 65,10 Pf.

Gichtwatte

nach **Dr. Pattison** lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **80 Pf.** und halben zu **50 Pf.** bei **Apotheker Fischer** in Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Eberweins Theater-Local).

Donnerstag, den 8. März 1877:

Der Beilchenfresser.

Original-Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Moser (Verfasser vom „Stiftungsfest“, „Herrn Raubel's Gardinenpredigten“, „Ultimo“ etc.)

Freitag, den 9. März 1877,

Auf vieles Verlangen zum 2. Male:

Ehrliche Arbeit.

Neuestes Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (5 Bildern) von G. Wilken. Musik von R. Bial.

Clemens Schlegel, Director.

„Der Beilchenfresser“.

Auf dies vorzügliche Lustspiel von G. v. Moser, gestatte ich mir das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Clemens Schlegel, Dir.

Gelbes & Packpapier!

Ein leistungsfähiger Lieferant von **billigem** feinen und mittelfeinem **gelben Naturpapier**, sowie extrafesten deutschen und englischen Packpapieren (in Sachsen noch nicht eingeführt), wünscht mit Consumenten dieser Papiere in Verbindung zu treten.

Gesl. Offerten unter **O. 312** befördert das Central-Annoucen-Bureau von **Rudolf Woffe** in Hamburg.

Robert's Streupulver,

zum Einstreuen **wunder Kinder** das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pfennige zu haben bei

E. Hannebohn.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit u. Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerk'schen Brustcaramellen** welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Ein gebrauchter 4sitziger verdeckter Wagen,

Ein gebrauchter 4sitziger halbverdeckter Wagen (1. und 2spännig),

Ein gebrauchter 4sitziger Korbgeschlitten,

Ein gebrauchter 2sitziger Korbgeschlitten

sind als überzählig billig zu verkaufen bei

Alban Meichner.

Ein Mädchen auf Stickmaschine geübt,

kann sofort gutlohnende Arbeit erhalten bei

A. A. Aurich,

Simbach bei Chemnitz.

Glycerin-Waschwasser,

ein reelles, von vielen Aerzten empfohlenes Mittel zur Erlangung eines weißen Teints, sowie zur Vertreibung von Sommerprossen etc. Es wird von Tausenden Damen sogar aus den höchsten Ständen benutzt und ist denselben ein unentbehrliches Toilette-Mittel geworden. Zu haben bei

E. Hannebohn.